

25-1082-1

Vernachung des Herrn Dr. Kurt Kampmann
am 23. September 1947
durch Dr. R. M. W. Kampner.
Anwesend: Miss Jane Lester, Hon. Analyst,
Stenografin: Jlas Karl.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Es erscheint Herr Dr. Kurt Kampmann, geb. am 23. 2. 1914
in Ranscheid, wohnhaft in Neundirchen, Bez. Köln.

Fr. Was sind Sie von Beruf?

A. Ich bin Amtsassessor.

Fr. Sind Sie verheiratet?

A. Ja.

Fr. Wo waren Sie während des Krieges tätig?

A. Ich war während der ersten Jahre als Assessor in Bonn und Waldbrühl (?)
und später in der Wirtschaftsabteilung in Baden.

Fr. Da haben Sie erlebt, wie die Juden erst weggebracht und dann getötet
wurden?

A. Nein, das habe ich nicht erlebt.

Fr. Sie haben nichts davon gehört?

A. In der Form nicht, wie Sie die Fragen stellen. Ich habe wohl gehört,
dass die Juden 1943 ausgewiesen wurden.

Fr. Sie haben nie gehört, dass Juden umgebracht sind?

A. Nur gerüchelt. Es wurde im Kreise von Freunden davon gesprochen, dass
die Juden umgebracht sind. Wir haben von der Aussiedlung als solche
erfahren.

Fr. Sind sie in Sanatorien gewesen?

A. Nein. wir haben unheimlicherweise von dem Ort, wo hin die Juden kamen,
nichts gewusst. Es tauchten Gerüchte auf, sie wurden im Osten ange-
siedelt, andere Gerüchte lauteten wieder, sie kamen in Lager.

Fr. Sie sind Amtsassessor?

A. Ja.

Fr. Zugelassen?

A. Ja.

Fr. Seit wann sind Sie Parteimitglied?

A. Seit 1933.

Fr. Werden Sie sich morgen Nachmittag um drei Uhr wieder bei mir. Vielleicht
fällt Ihnen etwas ein.

A. Wenn Sie Ihre Fragen präzisieren.

Fr. Ich brauche meine Fragen nicht zu präzisieren. Wenn Sie Anwalt werden wollen, müssen Sie die Wahrheit sagen.

A. Das will ich auch sagen. Ich will alles so schildern, wie ich es weiß.

Fr. Sie wissen, dass die Leute umgekommen sind. Seit vielen Jahren.

A. Verneinung, das haben wir nicht gewusst. Dass die Juden umgebracht wurden, haben wir nicht gewusst.

Fr. Was dachten Sie, was mit den Juden geschieht?

A. Wir haben aus den Gerüchten angenommen, sie kämen in Lager.

Fr. Uns haben die Leute etwas anderes gesagt. Wir haben die Leute hier gehabt, sie haben etwas anderes gesagt. Sie waren in der Wirtschaftsabteilung im Radom?

A. Ja wohl.

Fr. Sie hatten eine Masse mit dem juedischen und polnischen Eigentum zu tun?

A. Ja.

Fr. Mit dem Eigentum von getöteten Menschen?

A. Die Wirtschaftsverwaltung hatte lediglich die Verwaltung

Fr. Von gestohlenen Eigentum. Sie waren der Verwalter von Hedemann?

A. Mein Referat betraf das Gewerbewesen.

Fr. Von Leuten, denen ihr Eigentum weggenommen wurde.

A. Mit der Verwaltung

Fr. Sind sie nicht gestohlen worden?

A. Sie haben Recht. Sie sind von der deutschen Verwaltung gestohlen worden.

Fr. Wir wissen genau, dass mit verteilten Rollen gespielt wurde. Wissen Sie, was Mittäterschaft ist?

A. Ja.

Fr. Typischer Fall von Mittäterschaft.

A. Versuchen Sie, ich hatte mit der Gewerbeabteilung

Fr. Wir wissen das alles. Die Leute haben uns stundenlang ueber Sie erschalt.

A. Ich darf Ihnen versichern, dass wir von der Aussiedlung der Juden gewusst haben, dass sie mit Zugenz fortgeschafft wurden.

Fr. Das wollen wir genau wissen. Das werden Sie bis morgen aufschreiben. Machen Sie sich nicht ungluecklich. Sie sind nicht Angeklagter, Sie sind Zeuge.

A. Das will ich auch nicht.

Fr. Begreifen Sie denn nicht, worum es geht. Sie duerfen nicht zurueckhalten. Sie waren Zeuge einer der furchtbarsten Sachen.

- A. Wir haben es nicht erlebt.
- Fr. Wie die Leute da rausgekommen sind usw. usw. Und jetzt wollen Sie nur die Hälfte wissen.
- A. Ich will alles sagen, was ich weiss.
- Fr. Das ist in Ihrem eigenen Interesse. Dass die Leute tot sind, das wissen wir.
- A. Wir in der Zivilverwaltung wussten weiter nichts, nur, dass sie in die Lager kamen. Wir haben nachgefragt oder gefragt, wo die Leute hingekommen sind. Wir haben es nicht erfahren können. Nicht mal die Juden selbst, die ich gesprochen habe, wussten es.
- Fr. Wie hiess der Mann, den ich verhaftet habe? Der Schreck von Radom, der die Hausarrestierten unter sich hatte?
- A. Versiehung, ich habe den Namen vergessen. Moment. Sie meinen vielleicht Herrn Alexander Reinhardt?
- Fr. Der hat ueber Sie erschaut.
- A. Mit dem habe ich weder dienstlich noch privat zu tun gehabt.
- Fr. Der hat viel ueber Sie erschaut, unter Eid.
- A. Das mag sein.
- Fr. Wenn draussen ein Mord geschieht und mir jemand darueber erschaut, hat man nichts damit zu tun? Der Mann hat Ihren Lebensweg in Radom sehr genau beobachtet. Was fuer eine Uniform haben Sie getragen?
- A. Ich habe die Beamtuniform getragen.
- Fr. Wer war Ihr Chef?
- A. Mein Chef war Rechtsanwalt Wetsel und Oberregierungsrat Egon.
- Fr. Wo ist Wetsel hin?
- A. Er ist z. St. in Hagen in Westfalen.
- Fr. Das war Ihr Vorgesetzter?
- A. Und spaeter, als er eingezogen wurde, war Egon mein Chef.
- Fr. Wo wohnt Wetsel?
- A. In Hagen in Westfalen, Auf dem Birnbaum 36 oder 38.
- Fr. Das war Ihr Vorgesetzter in Radom waehrend der kritischen Zeit?
- A. Ja.
- Fr. Sie muessen vorerst in Ruernberg bleiben, bis alles geklaert ist.
- A. Ja.
- Fr. Sie duerfen nicht zurueckhalten. Ich weise Sie auf die Folgen hin.

A. Ich will mit nichts zurückhalten.

Fr. Wollen Sie das Dritte Reich noch schätzen?

A. Nein.

Fr. Sind Sie katholisch?

A. Nein.

Fr. Sind Sie evangelisch?

A. Ja.

Fr. Gehen Sie oft in die Kirche?

A. Ja.

Fr. Jetzt ist die Zeit, Busse zu tun. Wir kommen allmählich hinter die Herren, die mitgewirkt haben.

A. Das habe ich nicht. Als die Aussiedlung stattfand, habe ich mich bemüht, diese Leute zurückzuhalten.

Fr. Weil Sie wussten, dass sie umkamen.

A. Das haben wir nicht gewusst. Aber sie durften in Baden bei ihrer Familie und Arbeit bleiben.

Fr. Weil es ein ungewisses Schicksal war.

A. Ja.

Fr. Sie wussten, dass sie getötet oder in Konzentrationslagern angekommen sind?

A. Dass da Leute angekommen sind, wussten wir nicht.

Fr. Dass das Dritte Reich nicht gerade jüdenfreundlich war, wussten Sie?

A. Ja.

Fr. Die Konsequenzen konnten Sie sich vorstellen?

A. Ja. Ich darf sagen, dass ich versucht habe, bei diesen Aussiedlungen die Juden zurückzuhalten, wo es mir möglich war. Wenn Sie unterrichtet waren, wussten Sie, dass auf meine Veranlassung Ausbesserungslager eingerichtet wurden.

Fr. Wer war von Auswärtigen Amt der Mächtige?

A. Das weiss ich nicht.

Fr. War jemand vom Auswärtigen Amt in Baden?

A. Das weiss ich nicht. Das ist mir nicht bekannt.

Fr. Also, schön. Schreiben Sie bis morgen alles auf. Wieviel Juden weggegangen sind, wer das gemacht hat, welche Stellung die Verwaltung hatte.

Fr. Waren Sie da schon Assessor?

A. Ja.

Fr. Sie hatten Ihren Assessor schon gesucht?

A. Ja.

Fr. Wer hat Sie abgeordnet?

A. Es kam eine Rundfrage, wer zur Wirtschaftsverwaltung will. Im Jahre 1940.

Fr. Von der Justiz oder Verwaltung?

A. Das weisse ich nicht.

Fr. Standen Sie spaeter unter dem Innenministerium?

A. Nein.

Fr. Unter dem Ostministerium?

A. Nein. Unter dem Wirtschaftsministerium.

Fr. Wer war Ihr hoechster Disziplinarchef in Berlin?

A. Das weisse ich nicht.

Fr. Der hoechste Chef?

A. Das war der Gouverneur von Baden.

Fr. Der hoechste?

A. Der Generalgouverneur.

Fr. Auf welchem Stat war Ihre Stelle?

A. Ich war Reichsbeamter, wurde vom Reich besoldet.

Fr. Zu welcher Verwaltung gehoerten Sie?

A. Ich gehoerte zur Justisverwaltung.

Fr. Die hat Sie zur Verfuegung gestellt?

A. Ja.

Fr. Also war Ihr Vorgesetzter Schlegelberger und so?

A. Wer das war, weisse ich nicht.

Fr. Sie waren Beamter der Justisverwaltung?

A. Ja.

Fr. Schuen. Schreiben Sie bis morgen Nachmittag das alles auf. Machen Sie keine Flecken. Soll ich Ihren Präsidenten schreiben?

A. Ich moechte alles sagen, was ich weiss.

Fr. Bitte schon.

A. Ich hatte mit den Leuten nichts zu tun.

Fr. Es ist unsinnig, diese Leuten zu beschoenigen.

A. Ich hatte keine Freunde unter diesen Leuten, auch keine SS-Leute, mit denen ich in irgendeiner Weise befreundet war.

Fr. Es waren doch auch Verwaltungsbeamte dort.

A. Soweit mir die Namen bekannt waren, will ich alles aufschreiben.

Fr. Wer Ihre Vorgesetzten waren und ihre Adressen.

Interrogator:
Dr. R. M. W. Kasper

Witness:
Miss Jane Lester

stenographer:
Jlso Keri